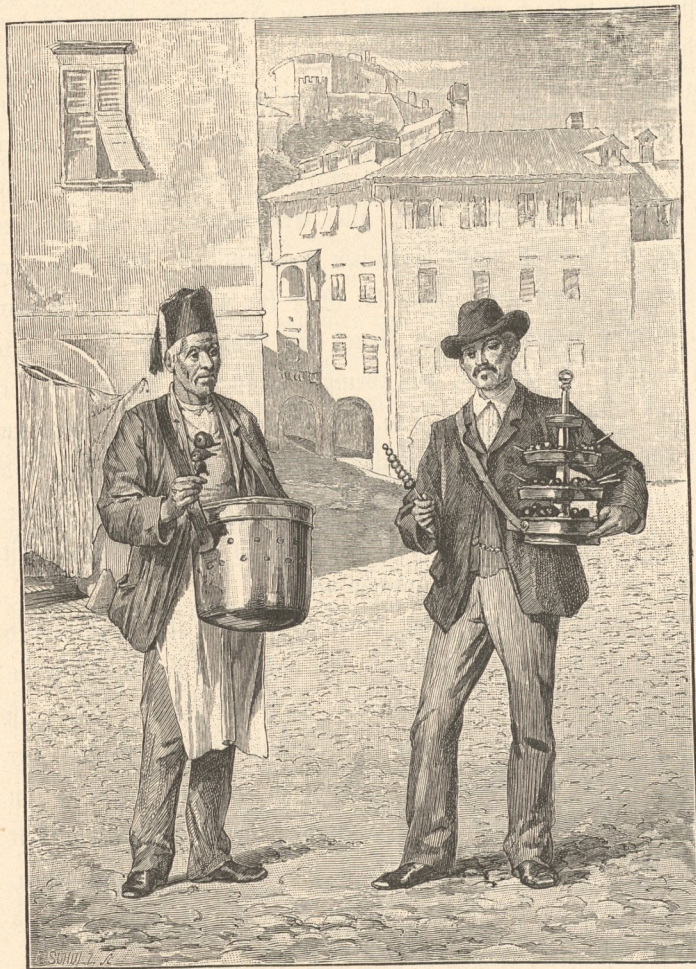


Die große Masse des Bürgerstandes, alles, was einer Stadt ihr nationales Gepräge aufzudrücken geeignet ist, muß in Görz entschieden italienisch genannt werden, wenn auch sehr viele der Bürger sich in den aufgezählten vier Sprachen verständlich zu machen wissen. Noch vor zwei Menschenaltern war der Gebrauch des Friaulischen gerade in den oberen



Caramelli- und Pettoraliverkäufer in den Straßen von Görz.

Schichten der städtischen Bevölkerung stark im Schwunge; heute wird es von denselben beinahe nur bei Scherzreden, zu denen es sich ganz vorzüglich eignet, im Munde geführt. Hauptsächlich am Rande des städtischen Weichbildes erhält sich unter den dortigen Bewohnern mit den ländlichen Beschäftigungen der Gebrauch der slovenischen Sprache, welche in neuerer Zeit nach größerer Geltung ringt. Der Fremde indeß, der zum ersten Male Görz betritt und das lebhafteste Treiben in den oft von dichtem Menschengedrange erfüllten Straßen, das rege Leben in den Kaffeehäusern, den Apotheken und den Barbierstuben oder die lärmende, doch keineswegs die Ordnung störende Menge beobachtet, wie sie an gewissen Festtagen enge geschart am Hauptplatze dem Tombolaspiel beivohnt, wird keinen Augenblick darüber im Zweifel sein, daß er sich in einer dem Wesen nach italienischen Stadt befindet, zumal wenn die Fischer von der Meeresküste, die Verkäufer von Caramelli (verzuckerten Früchten), Pettorali (gebratenen Äpfeln) und Marroni oder allerlei sonstige Kleinrämer ihre Waaren mit den verschiedenartigsten italienischen und friaulischen Rufen anpreisen und feilbieten.